



Im neuen Verwaltungsgebäude des Landratsamtes Schwarzwald-Baar in Villingen sind das Amt für Abfallwirtschaft, die Bußgeldbehörde, das Kreisarchiv und das Kreisjugendamt untergebracht. *Fotos: Cornelia Hellweg*

Gottesdienst statt eines Lichterfestes

Gedenken Das Lichterfest fällt dieses Jahr erneut aus. Es findet stattdessen ein Gottesdienst in der Pauluskirche statt.

Villingen-Schwenningen. In den Jahren vor Corona veranstalteten das Hospiz Via Luce und der Hospiz-Förderverein VS ein Lichterfest auf der Schwenninger Möglingshöhe. Gefeiert wurde mit Jung und Alt – ein Fest für die ganze Familie und für alle Menschen die gerne Zusammenkommen möchten, um an ihre lieben Verstorbenen zu gedenken.

Höhepunkt dieses Familienfestes bildete eine Andacht mit anschließender Möglichkeit, eine Lichterblüte auf dem See treiben zu lassen.

Licht als Symbol

Ein Licht als Symbol dafür, dass kein Verstorbener vergessen wird, sondern, dass ihre Lichter weiterhin durch unsere Erinnerung an sie in unser Leben leuchten. Diese Form des Gedenkens ist dieses Jahr wieder nicht möglich, heißt es in einer Pressemitteilung.

Der diesjährige Gedenkgottesdienst soll, in abgespeckter Version, auf Grund der unsicheren pandemischen Situation, an die Lichterfesttradition anknüpfen. Der Fokus liegt aber auf dem Gottesdienst, der von Pfarrerin Brigitte Güntter am Sonntag, 2. Oktober, um 19 Uhr, in der Pauluskirche, Paulusplatz 10, in Schwenningen gehalten wird. *eb*

Flexibel nutzbare Arbeitsplätze

Behörden Symbolische Schlüsselübergabe für den neu bezogenen Verwaltungsbau des Landratsamtes im ehemaligen Postgebäude in Villingen. Gesamtinvestition von rund zwölf Millionen Euro.

Das Hauptgebäude des Landratsamtes in Villingen am Hoptbühl reiche schon lange nicht mehr aus, sagte Landrat Sven Hinterseh zu den geladenen Gästen bei der Schlüsselübergabe in dieser Woche. „Der Hauptbau ist errichtet worden für eine Behörde, die es so nicht mehr gibt.“

Hauptbau zu klein

Aufgrund des Platzmangels dort, sind verschiedene Abteilungen der Behörde inzwischen woanders untergebracht. Mit dem Einzug in das ehemalige Postgebäude in Villingen finden nun das Amt für Abfallwirtschaft, das Kreisjugendamt, das Kreisarchiv und die Bußgeldstelle eine neue Heimat.

„Wir haben viel bekommen für das Geld.“

„Es ist lange her, dass wir das Gebäude angeschaut haben, ob es was wäre für das Landratsamt“, erinnerte sich Sven Hinterseh. Der Architekt Andreas Flöß habe ihn wissen lassen, dass die Immobilie seitens der Post zum Verkauf stehe. „Das Saat Korn war ausgesetzt und begann, Leben zu entfachen.“ Es sollte aber noch einige Jahre dauern vom ersten Impuls bis zum tatsächlichen



Symbolische Schlüsselübergabe: Architekt Andreas Flöß (links) und Landrat Sven Hinterseh.

Einzug. 2016 sei die Idee entwickelt worden, das Gebäude zu kaufen und zu modernisieren, um dort 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern „ein gutes Arbeitsumfeld bieten zu können“. Der Landrat bedankte sich bei den Mitgliedern des Kreistages, dass sie diese Idee und deren Umsetzung mitgetragen hätten. Insbesondere angesichts der Bau- und Sanierungsvorhaben, die die einzelnen Kreisstädte und -ge-

meinden selbst vor der Brust haben. 40 Prozent des Kreishaushaltes finanzieren sich über die Kreisumlage. „Wir haben keinen Grund zum Klagen, die Verschuldung hält sich in Grenzen.“

1,8 Millionen Euro zahlte der Kreis für das Grundstück, zehn Millionen Euro kostete die Sanierung und Modernisierung. „Wir haben angesichts der Kostensteigerungen im Baugewerbe viel bekommen für das Geld.“

Bei der Sanierung des Gebäudes standen außerdem veränderte Arbeitsformen im Blickpunkt – Stichwort Digitalisierung und Homeoffice. Das bedeutet, dass nicht mehr jeder Mitarbeiter einen eigenen Arbeitsplatz belegt, sondern diese von mehreren Arbeitnehmern nutzbar sein müssen. „Wir können nicht mehr für jeden Mitarbeiter Einzelarbeitsplätze vorhalten. Das ist keine Drohung, aber wir werden uns da anders aufstellen müssen“, warb Hinterseh um Verständnis. Als Bauherr habe der Kreis noch mal zusätzlich Geld in die Hand genommen, um das Projekt klimaneutraler zu machen: mit einer Solaranlage, einer Pelletheizung und einem sogenannten Ökopflaster im Außenbereich.

Im Zeit- und Kostenplan

Architekt Andreas Flöß bedankte sich bei seiner Mitarbeiterin Birgit Kunz, die die Baustelle von Anfang bis Ende leitete. „Die Nutzer müssen sich wohlfühlen, und Zeit- sowie Kostenplan müssen stimmen. Beides trifft hier zu.“ Flöß zeichnete die Geschichte des ehemaligen Postgebäudes nach. Mit der Sanierung für die Kreisverwaltung sei eine Anbindung an den Bahnhof und die Luisenstraße gelungen. Im Keller könne der Jahresverbrauch der Pelletheizung untergebracht werden. Das ermögliche einen wirtschaftlichen Ein-

kauf. Der Nachhaltigkeit diene, dass die alte Bausubstanz nicht abgerissen sondern saniert wurde. „Der Betonskelettbau konnte komplett erhalten werden.“ Das bedeute eine Einsparung von 500 Tonnen CO₂ – so viel wie 40000 Bäume aufnehmen müssten.

Die Innengestaltung ist so flexibel, dass auch ein Austausch von Ämtern möglich wäre. Sämtliche Kabel sind reversibel verlegt. „Es war ein gutes Miteinander über einen Zeitraum von sechs Jahren“, freute sich der Architekt.

Oberbürgermeister Jürgen Roth lobte den sanierten Bau als imposant und gelungen in seinem Erscheinungsbild in der Nähe des Villingener Bahnhofes. Aufgemerkt haben wird Roth aber auch bei der Beschreibung neuer Arbeitskonzepte, weil die Stadtverwaltung VS im Wohngebiet Oberer Brühl in Villingen Teile ihrer Ämter konzentrieren will. „Das Besondere sind die neuen Denksätze bei Einhaltung des Kostenrahmens.“ Für die Stadtverwaltung plane man ebenfalls diesen Ansatz. „Wir freuen uns, dass wir jetzt die Erfahrungen hier abfragen können. Es handelt sich um ein wunderschönes Entree.“ Der Oberbürgermeister sprach dafür seinen Dank aus – insbesondere an das Architekturbüro Flöß und Steffen Löffler, Leiter des Amtes für Schule, Hochbau und Gebäudemanagement des Kreises. *coh*

Flexen führt zu Brand

Schwenningen. Flexarbeiten auf einer Baustelle haben am Dienstag gegen 14.30 Uhr in der Eichendorffstraße zu einem Brand geführt. Bei Arbeiten in einem leer stehenden und rohbauähnlichen Baustellenkomplex einer früheren Firma geriet Mineralwolle durch Funkenflug in Brand. Das teilt die Polizei mit.

Durch die dabei entstehende Rauchentwicklung erlitt ein Arbeiter eine leichte Rauchgasvergiftung. Er kam vorsorglich in ein Krankenhaus.

Die Feuerwehr war mit zehn Helfern am Brandort und konnte den Brand schnell löschen. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von insgesamt rund 3000 Euro. *eb*

Ein besonderes Bier zum 100. Geburtstag

Vereine Zum 100-jährigen Bestehen des Männergesangvereines gibt es eigens ein Jubiläumsbier – gebraut bei Hader-Bräu in Weilersbach.

Weilersbach. Seit jeher ist Karl Fleig dem Weilersbacher Männergesangverein verbunden. So war es für den Bierbrauer, Schnapsbrenner und Inhaber des Wirtshauses „Zum Hader-Karle“ in Weilersbach selbstverständlich, für seine ehemaligen Sangeskameraden einen Jubiläumssud anzusetzen. Dieses Angebot wurde von der Vorstandschaft wohlwollend angenommen. Ist doch Karl Fleig nicht nur Ehrenmitglied beim MGV sondern war auch jahrelang der Dirigent.

250 Liter angesetzt

Nun traf sich die Vorstandschaft beim Hader-Karle, um den Jubiläumssud von 250 Litern Bier für das Jubiläum anzusetzen. Hierfür durften sie selbst mit Hand anlegen. So wurde zunächst das Malz (Braugerste) geschrotet, bevor es in den Sudkessel geschüttet wurde. Schon hier erkannten die

Sänger, dass neben der Technik noch viel Handarbeit nötig ist. Zwischendurch erläuterte Karl Fleig den Brauprozess, angefangen vom Einmaischen, dem Abläutern, dem Erhitzen auf 94 Grad Celsius, danach die Zuführung des Hopfens, und dann wird der Sud runtergekühlt auf 25 Grad Celsius bevor die Hefe dazu kommt. Das braucht seine Zeit, die die Sänger zum geselligen Beisammensein nutzten. Nebenbei erhielten sie eine ausführliche Lehrstunde über des Deutschen liebsten Getränkes.

Nun reift das Bier mehrere Wochen und wird dann am 5. November beim Jubiläumskonzert an die Gäste in der Glöckenberghalle ausgetrennt. Hier macht der Hader-Karle dem Verein ein besonderes Geschenk, weil er das Bier zum Jubiläum stiftet. Auf die Feier im großen Rahmen freuen sich vor allem die Vorstand-

schaft und das Festkomitee, das eigens zum Jubiläum gegründet wurde. Eigentlich wollte man schon im April das Jubiläum feiern, so der Vorsitzende Gerhard Benz. „Doch Corona machte uns einen Strich durch die Rechnung.“ Daher vertagte man das Festbankett und das Jubiläumskonzert auf das Ende des Jahres. Nun freuen sich alle auf den 4. und den 5. November.

Festbankett

Der Auftakt dazu bildet das Festbankett am 4. November um 19 Uhr in der Glöckenberghalle mit einem Sektempfang. Zur Unterhaltung spielt an diesem Abend der Musikverein Weilersbach.

Das große Jubiläumskonzert ist dann am Samstagabend, den 5. November, um 19.30 Uhr. Hier tritt der eigens gegründete „Jubiläum-Projektchor“ auf. Schon

seit Wochen treffen sich Weilersbacher Bürger und Bürgerinnen zu den Proben und sind mit Begeisterung dabei, beim Jubiläumskonzert des Männergesangvereines zum ersten Mal auf der Bühne zu stehen und so die Besucher mit moderner und flotter Chormusik zu unterhalten.

Weiter wird der Liederkranz Deißlingen zu Gast sein. Ein besonderes Schmankerl hat der Männergesangverein für seine Besucher parat.

Der Vorsitzende Gerhard Benz sprach im Namen des Männergesangvereines den Bürgern und Bürgerinnen von Weilersbach seinen Dank aus für die großartige Unterstützung, die der Verein „in dem bemerkenswerten, zurückliegenden Jahr von der ganzen Gemeinde erfahren durfte“. Als kleines Dankeschön dafür gibt es für das Jubiläumskonzert freien Eintritt. *ser*



Gerhard Benz, Vorsitzender des MGV Weilersbach, durfte, wie auch mehrere seiner Sangeskameraden, bei der Zubereitung des Jubiläumsbieres zum 100-jährigen Bestehen des Vereins beim Hader-Karle mit Hand anlegen. *Foto: Gertrud Hauser*